

Patientenedukationsprogramme zur sensorischen Förderung

Die Sensorik umfasst alle Sinneswahrnehmungen des Menschen in seiner Gesamtheit. Es gibt es nicht «das» Sinneskonzept, auf dem pflegerische Edukationsprogramme aufbauen könnten. Ziel ist die Sinnesvielfalt und somit die Vielzahl an Möglichkeiten, die Sensorik bei älteren Menschen zu fördern. Mareike Tolsdorf

Das Nachlassen der Sinne im Alter ist ein natürlicher Vorgang. So lässt oftmals der Hör- und Sehsinn nach, was durch Hilfsmittel wie Hörgeräte oder Brillen wieder ausgeglichen werden kann. Der Umgang damit kann in Edukationsprogrammen vermittelt werden. Andere Sinneseinschränkungen dagegen können nicht ausgeglichen werden. So kann beispielsweise dem Nachlassen des Geschmackssinns, der durch die Reduzierung der Geschmacksknospen der Zunge um ca. 65% verursacht wird, nicht entgegengewirkt werden. Edukationsprogramme können hier jedoch helfen, mit diesen Veränderungen umzugehen, damit sie sich nicht negativ auf die Lebensqualität auswirken. Beispielsweise kann vermittelt werden, dass das starke Nachsalzen der als fade empfundenen Speisen zu Auswirkungen wie Hypertonie oder Ödembildung führen kann, und es kann aufgezeigt werden, wie eine salzarme, schmackhafte Ernährung zubereitet werden kann. Besonders Mikroschulungen, das heisst kleinschrittige, kurze, ergebnisorientierte Lerneinheiten sind hier geeignet.

In pflegerischen Settings finden sich bereits in vielen therapeutischen und betreuenden Angeboten

Sinneswahrnehmungen wieder: in der Basalen Stimulation zur Förderung der taktilen Wahrnehmung und Kommunikation über dieselbe, beim Snoezelen, welches besonders in der Demenzbetreuung eine Rolle spielt, oder in der Milieutherapie. Besonders der olfaktorische Sinn, also der Geruchssinn, kann in der Demenzbetreuung im Rahmen von Edukationsprogrammen genutzt werden, da besonders Gerüche mit Emotionen verbunden werden. Ebenso können aber auch alle anderen Sinne angesprochen werden, um Erinnerungen wachzurufen, zum Beispiel in Form von bekannten Bildern, Melodien oder Geräuschen. Allein im Rahmen der Ernährung sind zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Förderung der Sinne vorhanden: Nicht nur die gustatorische Wahrnehmung, also der Geschmack spielt eine Rolle, sondern ebenso wichtig sind der Geruch, das Visuelle und der Temperatursinn.

Patientenedukationsprogramme zur sensorischen Förderung bei alten Menschen können somit vielfältig sein und im Rahmen eines solchen Artikels nur angerissen werden. Daher wird im Folgenden beispielhaft auf drei Situationen eingegangen.



Patientenedukationsprogramme können helfen, besser mit Veränderungen umzugehen.

Foto: Martin Glauser

